



SAGG-Bulletin 1/2007

Mitteilungsblatt der Schweizerischen Akademischen Gesellschaft für Germanistik – erscheint halbjährlich

1 Redaktionelles

Mit dieser Nummer erscheint das SAGG-Bulletin in einem neuen Kleid. Grund für die veränderte Gestaltung ist das Redesign der SAGG-Website (www.sagg.ch), dem auch das Bulletin angepasst werden soll. Wir hoffen, die Neugestaltung stöße auf allgemeine Zustimmung. Die Website wurde v.a. im Hinblick auf größere Benutzerfreundlichkeit und Aktualität erneuert. Um letztere zu gewährleisten, ist die Mitarbeit und Unterstützung aller Mitglieder nötig. Schicken Sie uns Ihre Anregungen, Hinweise und Informationen, damit wir unsere Website zu einer für alle an germanistischen Aktivitäten in der Schweiz Interessierten nützlichen Informationsplattform ausbauen können.

Als nächste Schritte planen wir im gleichen Zusammenhang den Versand des Bulletins per E-Mail und etwas später auch einen elektronischen Newsletter. Wir hatten diesbezüglich vor einem Jahr bereits einmal alle Mitglieder der SAGG um die Angabe ihrer E-Mail-Adresse gebeten. Bis heute haben sich rund die Hälfte aller Mitglieder bei uns zurück gemeldet. Wir möchten den Aufruf daher wiederholen und sämtliche Mitglieder, die dies noch nicht getan haben, bitten, Ihre E-Mail-Adresse direkt Frau Yvonne Schober (Yvonne.Schober@germ.unibe.ch) mitzuteilen. Bitte geben Sie gleichzeitig auch an, ob Sie a) am elektronischen Versand des Bulletins und b) eventuell auch am Empfang der geplanten Newsletters interessiert sind. Herzlichen Dank.

Schweizerische Akademische Gesellschaft für Germanistik, www.sagg.ch, PC 80-40577-7

Präsident Prof. Dr. René Wetzel, Département de langue et littérature allemandes, Université de Genève, UNI-BASTIONS, CH-1211 Genève 4, Tel: 022 705 72 49, Fax: 022 705 73 52, rene.wetzel@lettres.unige.ch

Vizepräsident PD Dr. Hans-Georg von Arburg, Deutsches Seminar, Universität Zürich, Schönberggasse 9, CH-8001 Zürich, Tel: 044 364 29 26, hans-georg.vonarburg@gmx.ch

Kassier Prof. Dr. Christa Dürscheid, Deutsches Seminar, Universität Zürich, Schönberggasse 9, CH-8001 Zürich, Tel: 044 634 25 16, duerscheid@ds.uzh.ch



Mitglied der SAGW Die SAGG ist eine Tochtergesellschaft der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW und wird von dieser finanziell unterstützt. www.sagw.ch

2 Bericht des Vorstands für das Jahr 2006

2.1 Wissenschaftliche Tätigkeit

2.1.1 Tagungen

Jahrestagung der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW (16./17. Juni 2006 in Bern)

Der Präsident und der Kassier nahmen an der Jahrestagung der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) 2006 in Bern teil und vertraten dort unsere Gesellschaft an der Präsidentenkonferenz (nur der Präsident), an der Delegiertenversammlung sowie an der Sitzung der Sektion I (Sprach- und Literaturwissenschaften). Im Zentrum der Präsidentenkonferenz stand die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Kreise der SAGW und besonders im Rahmen der SAGW Schwerpunkte Sprachen und Kulturen, Alpenforschung, Wissenschafts- und Technikforschung sowie Nachhaltige Entwicklung. Wichtigster Punkt in der Delegiertenversammlung war der Beitritt der SAGW zu dem im Sommer gegründeten Verbund der »Akademien der Wissenschaften Schweiz«, welche den Rat der Schweizerischen Wissenschaftlichen Akademien (CASS) ablöst und u.a. zu mehr Visibilität und Effizienz der Geistes- und Sozialwissenschaften bezüglich der Schweizer Wissenschaftspolitik führen soll. Die Sektionssitzung prüfte die Rahmenkredite der drei Sektionen und den Verteilerplan 2006 der Sektion I. Das Ergebnis fiel zur vollen Zufriedenheit unserer Gesellschaft aus. Im Rahmen der Sektionssitzung diskutiert wurde auch das Thema »digitale Publikationen« bzw. »Open Access«-Bewegung, wobei sich zeigte, dass die Gesellschaften der Sektion I den Bestrebungen, die in Richtung einer Umstellung auf digitale Publikationen gehen, insgesamt eher reserviert gegenüberstehen, auch wenn die Muttergesellschaft sich verpflichtet sieht, in dieser Angelegenheit eine Leader-Rolle zu übernehmen, weil die maßgebenden Forschungsförderungsorganisationen die Berliner Deklaration zum Open Access unterzeichnet haben. Auf Anregung des Staatssekretariats für Bildung und Forschung wurde auch die Frage auf die Traktandenliste gesetzt, ob die SAGW bzw. die Tochtergesellschaften als Aufgabe auch die Organisation von Summer Schools für nicht graduierte Studierende übernehmen könnten. Hier war man einvernehmlich der Meinung, dass Summer Schools für graduierte wie nicht graduierte Studierende Aufgabe der Universitäten und nicht der SAGW seien.

2.1.2 Publikationen

Reihe »Schweizer Texte«

Vgl. »Protokoll der Mitgliederversammlung vom 19.11.2006« (Punkt 3.6 dieses Bulletins)

»Germanistik in der Schweiz – Online-Zeitschrift der SAGG«

In Heft 3/2006 wurden die an der SAGG-Jahrestagung 2005 gehaltenen Vorträge publiziert: Martina Backes, »Deutsche Literatur des Mittelalters in zeitgenössischen französischen Übersetzungen – ein (fast) vergessenes Kapitel deutsch-französischen Kulturtransfers«; Sabine Schneider, »Klassizismus – eine rückwärtsgewandte Moderne? Perspektiven auf die ›Weimarer Klassik««; Ingo Thonhauser, »Literale Praxis – Mehrsprachigkeit – Sprachkonzeptualisierung«. Vgl. www.germanistik.unibe.ch/SAGG-Zeitschrift/3_06/

2.2 Zeno Karl Schindler-Preis für deutsche Literaturwissenschaft

2.2.1 Bericht von der ersten Preisverleihung (18. November 2006) an Dr. Katharina Mertens Fleury

Im Rahmen der letzten SAGG-Jahresversammlung konnte am 18. November 2006 zum ersten Mal der mit CHF 10.000 dotierte »Zeno Karl Schindler-Preis für deutsche Literaturwissenschaft« verliehen werden. Die Einrichtung des Preises verdankt sich der 2005 in Genf neu gegründeten Zeno Karl Schindler-Stiftung. Frau Jacqueline Schindler, Hergiswil, hat diese Stiftung zum Gedenken ihres Vaters, Zeno Karl Schindler, dessen Name aufs engste mit dem Familien- und Weltunternehmen des Schindler-Konzerns verbunden ist, ins Leben gerufen. Das Ziel dieser Stiftung, in welcher u.a. die Spitzen der ETH Lausanne und der Universität Genf vertreten sind, ist wohl weltweit einzigartig, nämlich (gemäß Eintrag im Handelsregister) »soutenir, encourager et développer la recherche de pointe dans le domaine des sciences et de la technologie ainsi que dans celui des langues et des littératures médiévales«. Sie verbindet damit das Anliegen Karl Zeno Schindlers mit dem literaturwissenschaftlichen und speziell mediävistischen Interesse der Stifterin, vergibt Stipendien, richtet Preise ein und unterstützt Forschungsvorhaben in den genannten Bereichen. Der Zeno Karl Schindler-Preis für deutsche Literaturwissenschaft soll in erster Linie junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vornehmlich aus der Schweiz unterstützen, die mit einer hervorragenden Leistung auf dem Gebiet der Literaturwissenschaft oder deren Vermittlung aufgefallen sind, und möchte sie dadurch ermutigen, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. Er kann aber auch Zeichen setzen, indem er bereits verdiente außergewöhnliche Persönlichkeiten der deutschen Literaturwissenschaft für ihr Lebenswerk oder außerordentliche Verdienste ehrt. In zwei von drei Jahren zeichnet die Jury Leistungen auf dem Gebiet der mediävistischen Germanistik aus, prämiiert im dritten Jahr jedoch auch einen neu-germanistischen Beitrag.

Der erste Zeno Karl Schindler-Preis für Literaturwissenschaft ging an Frau Dr. Katharina Mertens Fleury, Oberassistentin am deutschen Seminar der Universität Zürich (Lehrstuhl Prof. Dr. Christian Kiening) für ihre an der Universität Freiburg/Fribourg unter der Leitung von Prof. Dr. Eckart C. Lutz entstandene und verteidigte Dissertation. Die Arbeit ist unter dem Titel »Leiden lesen. Bedeutungen von *compassio* um 1200 und die Poetik des Mit-Leidens im ›Parzival Wolframs von Eschenbach« als 21. Band der Reihe »Scriinium Friburgense« im Walter de Gruyter Verlag, Berlin/New York, im November 2006 erschienen.

In seiner Laudatio würdigte Prof. Dr. René Wetzel, Präsident der SAGG und Stiftungsratsmitglied der Zeno Karl Schindler-Stiftung, Werk und Preisträgerin mit den folgenden Worten: »Der Zeno Karl Schindler-Preis für deutsche Literaturwissenschaft 2006 würdigt und belohnt eine außergewöhnliche und außergewöhnlich gute literaturwissenschaftliche Arbeit, die durch Originalität des Ansatzes besticht und sich dabei nicht scheut, verschiedene methodische Ansätze zu verbinden und die Grenzen der Disziplinen zu durchbrechen, um eine genaue, einfühlsame Lektüre des Romans mit einer gekonnten und sicheren Rekonstruktion historischer Konzepte zu konfrontieren und zu bereichern. Katharina Mertens tut dies mit der gebotenen Vorsicht und mit einer Präzision im Ausdruck, die den Leser in seinen Bann zu ziehen vermag. Ihr »Leiden-Lesen« wird dem Leser ihres Buches zum wahren ›Freude-Lesen.«

Zur prämierten Dissertation: Die interdisziplinär angelegte Studie belegt, dass der Parzivalroman Wolframs von Eschenbach Konzepte von *compassio* adaptiert und integriert. Diese Re-

konstruktion der historischen Konzepte erfolgt durch weitgehend synchron angelegte Sondierungen: Aus lateinischen Texten des 12. und beginnenden 13. Jahrhundert kann erschlossen werden, dass *compassio* um 1200 einerseits eine praktisch-ethische, andererseits eine affektive Partizipation und Angleichung an das Leiden des Nächsten bzw. an Christi Passion bedeutet und dadurch auch einen Verstehensakt, eine Hermeneutik des Leidens bildet. Vergleichbare Konzepte sind zu gleicher Zeit im höfischen Kontext, nämlich am Hof Hermanns I. von Thüringen (1190–1217) zu beobachten, einem damaligen Zentrum volkssprachiger Literaturproduktion. Sie lassen sich dort vornehmlich über die Bildprogramme des ›Elisabethsalters‹ und des ›Landgrafensalters‹ erschließen. Vor diesem Hintergrund gewinnt die literaturwissenschaftliche Analyse des Romans an Profil: *compassio* bildet im Parzivalteil mit ihrer Forderung zur Leidensangleichung und Leidenspartizipation im affektiven wie im praktisch-ethische Sinn ein handlungskonstituierendes Element und überlagert sich mit Parzivals ritterlichem Selbstverständnis als Kämpfer. Am Ende seines Weges winkt nicht nur geistlicher Lohn, sondern auch weltlicher, was in der geistlichen *compassio*-Tradition nicht vorgesehen ist bzw. nur in der Annäherung an Christus selbst, nicht im Erwerb von Gütern und Macht. Der literarische Umgang mit den *compassio*-Konzepten erweist sich somit als wesentlich freier. Diese lassen sich im »Parzival« als höfische Aktualisierungen von *compassio* lesen. Durch den Einsatz verschiedener Erzählmittel und Publikumsanreden beginnen im affektiven Nachvollzugs des Leids, der Unerlöstheit und der Orientierungslosigkeit überdies die Grenzen zwischen Erzähler, implizitem Publikum und Protagonisten zu verschwimmen. Erzählereinschübe demonstrieren ein compassionales Mitgehen mit den Leidensdarstellungen des Erzählten und fordern das Publikum auf, an dem erzählten Leiden affektiv teilzunehmen.

2.2.2 Auswahlverfahren/Jury (revidierter Vorschlag des SAGG-Vorstands)

Bis zur endgültigen Regelung der Zusammensetzung der Jury an der nächsten Mitgliederversammlung (vgl. »Protokoll der Mitgliederversammlung vom 19.11.2006«, Punkt 3.11 dieses Bulletins) entscheidet der SAGG-Vorstand zusammen mit der Schindler-Stiftung über die Auswahl des nächsten Preisträgers bzw. der nächsten Preisträgerin.

Der Vorstand macht folgenden Vorschlag für das künftige Auswahlverfahren. Er wurde gegenüber der Regelung, welche der letzten Mitgliederversammlung vorgelegt und diskutiert wurde, im Sinne der Voten revidiert und ist bereits vom Stiftungsrat gutgeheißen worden:

- Die **Ausschreibung** erfolgt im Frühjahrsbulletin, auf der Homepage der SAGG sowie durch ein Rundschreiben an alle Schweizer germanistischen Institute.
- **Kandidatur:** Die Ausschreibung fokussiert in zwei von drei Jahren Leistungen im Bereich der germanistischen Mediävistik und im dritten Jahr solche auf dem Gebiet der Neueren deutschen Literatur. Der Preis soll in erster Linie junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vornehmlich aus der Schweiz unterstützen, die mit einer hervorragenden Leistung auf dem Feld der Literaturwissenschaft oder deren Vermittlung aufgefallen sind, kann aber auch bereits verdiente außergewöhnliche Persönlichkeiten der deutschen Literaturwissenschaft für ihr Lebenswerk oder außerordentliche Leistungen ehren.
- Die **Bewerbung** erfolgt auf Vorschlag von (zumindest promovierten) Mitgliedern germanistischer Universitätsinstitute der Schweiz, mit begründendem Kurztext und einem Gutachten die zu prämierende Arbeit/Leistung betreffend. Außerdem muss ein Curriculum vitae und das Schriftenverzeichnis des Kandidaten/der Kandidatin beigelegt werden.

- **Auswahlverfahren:** Die Jury setzt sich zusammen aus sechs Persönlichkeiten. Einsitz nehmen: Der Präsident oder die Präsidentin der SAGG oder ein von ihm bestimmtes Vorstandsmitglied sowie die Vertretung für Literatur in der Zeno Karl Schindler-Stiftung sind *ex officio* Mitglieder der Jury. Die restlichen vier Jurorinnen und Juroren sind von der Mitgliederversammlung der SAGG für eine Amtsdauer von vier Jahren mit Möglichkeit einer einmaligen Wiederwahl zu bestimmen, wobei zwei aus dem Gebiet der germanistischen Mediävistik und zwei aus dem Bereich der Neueren deutschen Literatur kommen und Lehrstuhlinhaber/Lehrstuhlinhaberinnen sein sollten. Je ein Mitglied pro Bereich ist in der Schweiz tätig, das jeweils andere im Ausland. In jedem Jahr tritt dasjenige ausländische Jury-Mitglied in den Ausstand, dessen Bereich gerade nicht betroffen ist, so dass die Entscheidung jeweils von fünf Jury-Mitgliedern gefällt wird.
- Die **Preisverleihung** erfolgt im Rahmen der SAGG-Jahresversammlung. Die Preisträgerin bzw. der Preisträger stellt sich und seine/ihre Arbeit in einem Vortrag vor.

Damit die Regelung an der nächsten Jahresversammlung beschlossen und in Kraft gesetzt werden kann, sind allfällige Bemerkungen dazu ab sofort an den Präsidenten der SAGG zu richten. Dieser wird die Voten sammeln, mit dem übrigen Vorstand diskutieren und je nach Echo für das nächste Bulletin oder für die Jahresversammlung zusammenfassen.

Ab sofort erbeten werden ebenfalls zuhanden des Präsidenten **Vorschläge und Kandidaturen für die Jury**.

2.2.3 Aufruf Zeno Karl Schindler-Preis für deutsche Literaturwissenschaft 2007

Der Preis soll an der Jahresversammlung vom 24. November 2007 zum zweiten Mal in Folge im oben beschriebenen Sinn eine Leistung im Bereich der mediävistischen Germanistik prämiieren. Vorschläge (Eigenkandidaturen ausgeschlossen) können zumindest promovierte Mitglieder germanistischer Universitätsinstitute der Schweiz bis zum 1. Juni 2007 an den Präsidenten der SAGG richten, der für weitere Auskünfte zur Verfügung steht. Dem Vorschlag muss ein begründender Kurzttext, ein Gutachten zu der zu prämierenden Arbeit sowie ein Curriculum vitae und das Schriftenverzeichnis des Kandidaten/der Kandidatin beigelegt werden.

2.3 Administration

2.3.1 Austritte/Aufnahme neuer Mitglieder

Vgl. »Protokoll der Mitgliederversammlung vom 19.11.2006« (Punkt 3.10 dieses Bulletins)

2.4 Mitgliederwerbung

Kolleginnen und Kollegen, die der SAGG bereits angehören, sind herzlich dazu aufgerufen, ihre Mitarbeitenden auf die SAGG hinzuweisen. Formulare für Beitragsgesuche unter:

<http://www.sagg.ch/pdfs/SAGGBeitrittsgesuch.pdf>

Genf, 12. März 2007, René Wetzel

3 Protokoll der Mitgliederversammlung vom 19.11.2006

(zur Genehmigung durch die nächste Mitgliederversammlung)

3.1 Begrüßung

Entschuldigungen, Bestätigung der Traktandenliste

3.2 Protokoll der Mitgliederversammlung 2005 (vgl. Bulletin 1/06, Punkt 1)

Das Protokoll wird ohne Änderungen verabschiedet.

3.3 Bericht des Vorstands

Der Präsident berichtet über die Tätigkeiten des Vorstands im abgelaufenen Geschäftsjahr (vgl. »Bericht des Vorstands für das Jahr 2006«, Punkt 2 dieses Bulletins).

3.4 Kassenbericht

Der Kassier Prof. Dr. André Schnyder legt den Kassenbericht und den Revisorenbericht vor. Die Rechnungsbilanz ist mit einem Saldo von CHF 21.305,95 per 31.10.2006 positiv. Der Ausgabenüberschuss von 3.291,50 erklärt sich durch eine Verschiebung im Editionsplan der Reihe »Schweizer Texte«. Die in der letzten Berichtsperiode »eingesparte« Beitragstranche aus Mitteln der SAGG wurde zusätzlich zu den eingeplanten Beiträgen 2006 fällig.

3.5 Revisorenbericht

Die Rechnung wurde von Dr. Barbara Fleith, Genf und Lausanne, geprüft und für korrekt befunden. Sie wurde entsprechend von der Mitgliederversammlung per Akklamation angenommen und verdankt.

3.6 Bericht »Schweizer Texte«

Dr. Dominik Müller, Genf, berichtet für die Herausgeber über den aktuellen Editionsstand. Der Verlagswechsel vom Haupt-Verlag (Bern) zum CHRONOS-Verlag (Zürich) wirkt sich durchaus positiv aus. Die Neugestaltung des äußeren Erscheinungsbildes der Reihe sowie die stärkere Präsenz der Ausgaben im Buchhandel sind der sichtbarste Ausdruck davon. In diesem Sommer erschienen Jakob Schaffners Roman »Hans Himmelhoch« (1909) sowie die Kriminalgeschichte »Der Studentenmord in Zürich« des nach 1848 in die Schweiz exilierten Rechtsprofessors Jodocus Donatus Hubertus Temme. Für 2007 steht die Publikation von Johann Caspar Weissenbachs »Eydgnößischem Contrafeth Auff- vnnnd Abnemmer Jungfrewen Helvetiae« sowie des unter dem Pseudonym Stefan Brockhoff veröffentlichten Kriminalromans »Musik im Totengässlein« der Germanisten Dieter Cunz, Oskar Seidlin und Richard Plaut« bevor. Im Weiteren folgt Hans Boesch's »Ingenieurs-Trilogie« »Das Gerüst«, »Die Fliegenfalle« und »Der Kiosk« (2 Bde.). D. Müller weist noch einmal auf das Sonderangebot für Mitglieder der SAGG hin, alle Titel aus der Backlist der Reihe bis Ende 2006 zum Spezialpreis von 50% zu beziehen (direkt beim CHRONOS-Verlag).

3.7 Vorstellung des neuen SAGG-Logos

Der Vizepräsident, Dr. Hans-Georg von Arburg, Zürich, stellt das neue SAGG-Logo vor. Das Logo, welches auf Betreiben der SAGW bei der Zürcher Graphikerin Nicola Winzer in Auftrag gegeben wurde, soll zugleich Solidität und Dynamik suggerieren. Die präsentierte Lösung wird einstimmig für gut befunden.

3.8 Bericht Website und Online-Zeitschrift

Im Zusammenhang mit dem neu geschaffenen Logo hielt es der Vorstand für sinnvoll, gleichzeitig auch den Internet-Auftritt zu revidieren. Das ebenfalls bei Frau Winzer in Auftrag gegebene Redesign verbindet eine verbesserte Benutzerfreundlichkeit mit der größeren Sichtbarkeit inhaltlicher Informationen. Insbesondere die jeweiligen Aktualitäten aus der Gesellschaft bzw. aus dem Fach sollen bereits auf der Start-/Empfangsseite erkennbar sein. Die vom Vizepräsidenten präsentierten Probeseiten wurden allgemein als sehr gelungen befürwortet. Der Vorstand wird Frau Winzer entsprechend den Auftrag zur Realisierung des Konzepts erteilen (Kostenpunkt: CHF 2.680). Frau Winzer wird auch für Elke Hentschel, welche die Seite bis anhin dankenswerterweise betreute, im Auftragsverhältnis die Aufgaben einer Webmasterin übernehmen.

3.9 SAGG-unterstützte Tagungen 2008

Auf die interne Ausschreibung der in ein bis zwei Jahren fälligen Tagung, die von der SAGG unterstützt wird, sind beim Präsidenten zwei Vorschläge eingegangen. Prof. Dr. Markus Winkler, Genf, stellt das von ihm gemeinsam mit Prof. Dr. Ralf Simon, Basel, geplante erste Projekt zum Thema »Topographie Europas in der romantischen Imagination/La topographie de l'Europe dans l'imaginaire romantique/The Topography of Europe in the Romantic Imagination« vor. Diese interdisziplinäre und mehrsprachige Tagung soll in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (SGAVL) im September 2008 in Château de Coppet durchgeführt werden. Der zweite Projektvorschlag ist eine Tagung zum Prosaroman des 15. und 16. Jahrhunderts unter dem Titel »Eulenspiegel trifft Melusine. Der frühneuhochdeutsche Prosaroman im Licht neuerer Methodenparadigmen«, das an der Universität Lausanne stattfinden soll. Es wird von Prof. Dr. André Schnyder, Lausanne und Bern, (Mitorganisatoren: Prof. Dr. Alexander Schwarz und lic. phil. Catherine Drittenbass, Lausanne) präsentiert. Die Exposés zu den beiden Tagungsprojekten sowie die entsprechenden Calls for Papers sind im Internet auf der SAGG-Website publiziert (www.sagg.ch/aktuell.html). Der Vorschlag des Vorstandes, angesichts der weiter zurückliegenden letzten Unterstützung gleichzeitig beide Projekte zu gleichen Teilen zu unterstützen (je CHF 4.000), wird von der Mitgliederversammlung gutgeheißen. PD Dr. Andreas Härter, St. Gallen, unter dessen Präsidium das Langzeitprojekt der Tagungsbeihilfen beschlossen worden war, erinnert aber daran, dass die Unterstützung mit der Auflage, den wissenschaftlichen Nachwuchs angemessen zu berücksichtigen, verbunden war und auch weiterhin verbunden bleiben sollte.

3.10 Austritte/Aufnahme neuer Mitglieder

Der Vorstand hat einen einzigen Austritt zu verzeichnen. Der Austretende möchte seinen Schritt aber nicht publik machen und auf keinen Fall als Zeichen eines Protestes gewertet sehen, sondern als Folge seiner Pensionierung. Dem stehen acht Gesuche um Aufnahme in die SAGG (Vorjahr 9) gegenüber. Um Aufnahme in die SAGG ersuchen (in alphabetischer Folge):

lic. phil. Richard Fasching, Universität Freiburg/Fribourg

lic. phil. Fabrice Flückiger, Universität Genf und EPHE, Paris

PD Dr. Ralph Häfner, Universität Bern

Dr. Katharina Mertens-Fleury, Universität Zürich

Britta Juska-Bacher, MA, Universität Zürich

Dr. Alexandra Kleihues, Universität Zürich

Katrin Schlecht, MA, Universität Freiburg/Fribourg

lic. phil. Gabrielle Schmied, Universitäten Neuenburg und Bern

Die Aufnahme der Neumitglieder wird einstimmig gutgeheißen.

Der Präsident appelliert an die Mitglieder, interessierte Personen auf unsere Gesellschaft aufmerksam zu machen. Das Beitritts-gesuch kann ganz einfach über unsere Homepage herunter geladen werden: <http://www.sagg.ch/pdfs/SAGGBeitritts-gesuch.pdf>.

3.11 Auswahlverfahren Zeno Karl Schindler-Preis für deutsche Literaturwissenschaft

Der Vorschlag des Vorstandes zu einem ordentlichen Auswahlverfahren für in Zukunft zu verleihende Preise wurde kontrovers diskutiert. Der Vorstand wurde deshalb beauftragt, auf der Grundlage der Debatte einen revidierten Vorschlag auszuarbeiten und diesen den Mitgliedern im Bulletin 1/2007 erneut vorzulegen. Er soll an der Mitgliederversammlung 2007 verabschiedet werden (vgl. »Bericht des Vorstands für das Jahr 2006«, Punkt 2 dieses Bulletins).

3.12 Teilerneuerungswahl des Vorstands

Die zuverlässige und effiziente Arbeit des scheidenden Kassiers, Prof. Dr. André Schnyder, wird vom Präsidenten und den anwesenden Mitgliedern herzlich verdankt. Als Nachfolgerin von André Schnyder wird turnusgemäß eine Vertreterin der Linguistik in der Person von Frau Prof. Dr. Christa Dürscheid, Zürich, vorgeschlagen. Der Vorschlag wird von der Mitgliederversammlung per Akklamation gutgeheißen. Christa Dürscheid wird mit bestem Dank für ihre Bereitschaft, das Amt zu übernehmen, im Vorstand Willkommen geheißen.

3.13 Varia

Der Präsident stellt eine Anfrage des Internationalen Deutschlehrer/innenverbandes (IDV) um Beitritt der SAGG in ihren Verband zur Diskussion, die ihm von Dr. Ingo Thonhauser, Genf, zugegangen ist. Der IDV ist der Weltverband der Deutschlehrer/innen und spielt vor allem sprachpolitisch eine wichtige Rolle, etwa durch die Veranstaltung der Internationalen Deutschlehrertagung (IDT) alle vier Jahre (nota bene die weltweit größte Konferenz mit Deutsch als Arbeitssprache). Mitglieder können nur Vereine oder Verbände werden. Der Mitgliederbeitrag beläuft sich auf einen Franken pro Mitglied der beitretenden Gesellschaft, im Fall der SAGG also auf rund CHF 250. In der Diskussion stehen sich positive (Öffnung der Gesellschaft auf nicht rein akademische Fachbereiche) und skeptische (Kosten-Nutzen-Frage) gegenüber. Aufgrund der mangelhaften Informationsgrundlage wird das Geschäft auf die nächste Mitgliederversammlung verschoben. I. Thonhauser soll vom Präsidenten der Gesellschaft dazu eingeladen werden, über den IDV, dessen Ziele und Aktivitäten näher zu berichten.

Der Präsident schließt die Sitzung um 16:30 Uhr.

Zürich, 22. November 2006, Hans-Georg von Arburg/René Wetzel

4 Aktivitäten der SAGG

4.1 Jahrestagung der SAGG 2007

Die nächste Mitgliederversammlung findet im Rahmen der SAGG-Jahrestagung 2007 am Samstag, 24. November 2007, im Schweizerischen Literaturarchiv (Schweizerische Nationalbibliothek) in Bern statt.

4.2 SAGG-unterstützte Tagungen 2008

Zwei Tagungsprojekte, die 2008 realisiert werden sollen, werden von der SAGG finanziell unterstützt: 1. »Topographie Europas in der romantischen Imagination/La topographie de l'Europe dans l'imaginaire romantique/The Topography of Europe in the Romantic Imagination«, Organisation: Prof. Dr. Markus Winkler, Genf und Prof. Dr. Ralf Simon, Basel; 2. »Eulenspiegel trifft Melusine. Der frühneuhochdeutsche Prosaroman im Licht neuerer Methodenparadigmen«, Organisation: Prof. Dr. André Schnyder, Lausanne und Bern, lic. Catherine Drittenbass und Prof. Dr. Alexander Schwarz, Lausanne. Vgl. »Protokoll der Mitgliederversammlung vom 19.11.2006 (Punkt 3.9 dieses Bulletins) sowie Calls for Papers (Punkte 6.1. und 6.2. dieses Bulletins). Die Exposés zu den beiden Tagungsprojekten sowie die entsprechenden Calls for Papers sind auch im Internet auf der SAGG-Website publiziert: www.sagg.ch/aktuell.html.

4.3 »Schweizer Texte. Neue Folge«

Vgl. »Protokoll der Mitgliederversammlung vom 19.11.2006« (Punkt 3.6 dieses Bulletins)

4.4 Kontakte zu Schwestergesellschaften der SAGG

Das Dossier der Kontakte mit benachbarten und anderen Schwestergesellschaften der SAGG wurde vom Vorstand weiterverfolgt. Ganz im Sinne des im letzten Jahr an der Mitgliederversammlung (2005) Besprochenen wurden die Präsidenten des Deutschen Germanistenverbands und der Präsidenten der Österreichischen Gesellschaft für Germanistik kontaktiert und eine gegenseitige Mitgliedschaft (ohne Stimmrecht, dafür aber auch ohne Beitragsverpflichtungen) vorgeschlagen, damit die Informationen besser in beide Richtungen fließen können. Die Reaktionen waren ermutigend, was den DGV angeht und gar enthusiastisch im Falle des ÖGG. Aus Österreich erhalten wir seither zumindest die Newsletter und die Einladung zur Jahrestagung. Beide Gesellschaften haben versprochen, die Modalitäten einer solchen Mitgliedschaft zu prüfen. Eine abschließende Antwort haben wir jedoch noch nicht erhalten, so dass der Präsident hier noch einmal nachhaken wird. Die österreichischen Kollegen veranstalten aufwändige Tagungen und haben dies auch schon zusammen mit benachbarten Schwesterverbänden getan, allerdings noch nie mit der SAGG, zu welcher offenbar nie besonders enge Kontakte gepflegt wurden. Die Perspektive einer gemeinsamen Tagung ist auf jeden Fall nicht aus den Augen zu verlieren.

Die Koordinierung der Germanistischen Nationalverbände unter einem Dachverband sowie die Förderung der Bildung weiterer Nationalverbände regte die Associazione Germanistica Italiana in einem Rundbrief vom Februar 2006 an. Der Präsident hat im Namen der SAGG positiv auf diesen Vorstoß reagiert. Die Gesellschaft der Germanisten Rumäniens nahm die Anregung ebenfalls auf und forderte die Nationalverbände auf, eine Delegation zum VII. Kongress der Germanisten Rumäniens vom 22. bis 25. Mai 2006 nach Timisoara zu schicken, um dort über

das Vorhaben zu diskutieren. Angesichts der kurzfristigen Einladung war es dem SAGG-Vorstand nicht möglich, mitten im Semester jemanden nach Rumänien zu delegieren. Aus Italien erging der Vorschlag, zunächst auf elektronischem Wege konkrete Vorschläge auszutauschen, um dann im Rahmen eines internationalen Treffens zur Ausarbeitung und Verabschiedung einer Satzung und zur konkreten Planung der zu setzenden Aktivitäten überzugehen.

4.5 »Germanistik in der Schweiz – Online-Zeitschrift der SAGG«

Für das nächste Heft (4/2007) ist die Publikation der an der Jahresversammlung 2006 gehaltenen Vorträge vorgesehen. Weitere Beiträge sowie Rezensionen germanistischer Publikationen können jederzeit an die Herausgeberin von »Germanistik in der Schweiz«, Prof. Dr. Elke Hentschel, Institut für Germanistik, Universität Bern (jasam@germ.unibe.ch) eingesandt werden. Die Veröffentlichung erfolgt vorbehaltlich des Einverständnisses der Herausgeberin bzw. des SAGG-Vorstands.

5 Hinweise auf Veranstaltungen und Projekte

5.1 Literarische Landschaftsbilder – images littéraires du paysage, Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft SGAVL, 1./2. Juni 2007, Universität Freiburg/Fribourg, Miséricorde, Av. de l'Europe 20, Salle 3014

Organisation: Prof. Dr. Markus Winkler, Université de Genève (Präsident der SGAVL), Dr. Florence Pennone, Université de Genève (Aktuarin der SGAVL), Josephine Kenworthy Ball, Quästorin der SGAVL

Auskunft: Prof. Dr. Markus Winkler (Markus.Winkler@lettres.unige.ch), Dr. Florence Pennone (Florence.Pennone@lettres.unige.ch)

Freitag, 1. Juni 2007

- | | |
|-------------|--|
| 13:15 | Eröffnung des Kolloquiums/Ouverture officielle du colloque: Thomas Hunkeler, Präsident des Instituts für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Freiburg/Fribourg, und Markus Winkler, Präsident der SGAVL |
| 13:30-15:00 | Moderation/Présidence: Markus Winkler |
| 13:30 | Claude Reichler (Lausanne): Paysage et météorologie dans le Zauberberg de Thomas Mann |
| 14:00 | Anett Lütteken (Bern): »Heitre Gegend, groß gebildet« – Landschaftsimaginationen im Spätwerk Goethes |
| 14:30 | Discussion |
| 15:30-17h00 | Moderation/Présidence: Thomas Hunkeler |
| 15:30 | Antonietta Terzoli (Basel): Stratigrafie del paesaggio: luoghi letterari, descrizioni geografiche, guide e mappe nella narrazione di Carlo Emilio Gadda |
| 16:00 | Monika Schmitz-Emans (Bochum): Landschaften bei W.G. Sebald |
| 16:30 | Diskussion |
| 17:00-18h30 | Moderation/Présidence: Sabine Haupt |

- 17:00 Verena Ehrich-Haefeli (Genf): Landschaftserfahrungen an der Epochenschwelle um 1770: Vom Preis Gottes in der Natur zur Selbstsuche/findung im wechselnden Spiegel der Landschaft
- 17:30 Élisabeth Décultot (Paris): La peinture de paysage dans le discours allemand sur l'art entre 1760 et 1810 – une histoire européenne
- 18:00 Diskussion
- 18:30-19:30 Moderation/Présidence: Florence Pennone/Markus Winkler
- Generalversammlung der Mitglieder der SGAVL/Assemblée générale des membres de l'ASLGC

Samstag, 2. Juni 2007

- 09:00-10:30 Moderation/Présidence: Dimitar Daphinoff
- 09:00 Laurent Darbellay (Genf): La construction du paysage romain chez Châteaubriand et Madame de Staël
- 09:30 Ralph Häfner (Bern/Berlin): Au pays de Sylvain. La mythologie de l'espace selon Gérard de Nerval
- 10:00 Discussion
- 11:00-12:30 Moderation/Présidence: Florence Pennone
- 11:00 Michel Collot (Paris): Paysage et identité(s) européennes
- 11:30 Sylvie Jeanneret (Fribourg): Vers la disparition du paysage dans l'œuvre de Marguerite Duras (texte et film)
- 12:00 Discussion
- 14:30-16:00 Moderation/Présidence: Roger Müller Farguell
- 14:30 Christian Moser (Bonn): Bewegte Landschaftsbilder. Literarische Peripatetik und die ästhetische Kategorie des Pittoresken bei William Wordsworth
- 15:00 Joshua R. Gold (Baltimore): On Speaking Foolishly: Landscape and Language in Hölderlin's »Heimkunft«
- 15:30 Diskussion
- 16:00 Schluss des Kolloquiums/Clôture du colloque

5.2 Aktuelle Schweizer Literatur – Literarische Begegnungen, Tagung, Universität Basel, Hauptgebäude, 1. Stock, Regenzimmer

Organisation: Prof. Dr. Rosmarie Zeller, Prof. Dr. Annelies Häcki Buhofer, Deutsches Seminar, Universität Basel

Auskunft/Anmeldung: bis 17. April 2007 über sekretariat-haECKi-germa@unibas.ch, Anmeldung zum Abendessen: bis zum 27 April 2007 bitte den Betrag von CHF 70 auf folgendes Konto überweisen: 16 476.491.18, Annelies Häcki Buhofer, Basler Kantonalbank, Spiegelgasse 2, CH-4002 Basel (Clearing/BC: 770)

- 09:45 Begrüßung: Annelies Häcki Buhofer, Rosmarie Zeller
- 10:00 Charles Linsmeyer : Bestseller, Trouvaillen und Verkanntes. Aus dem Alltag eines Schweizer Literaturkritikers
- 11:00 Christoph Geiser: Der Mann im Mond. Ch. Geiser liest aus dem im Herbst erscheinenden Roman »Wenn der Mann im Mond erwacht« und spricht über seine Poetik

12:00	Matthias Zschokke: »Ausschweifungen sind das nicht, die ich hier fabriziere, eher Abschweifungen«. M. Zschokke liest aus »Maurice mit Huhn«
14:00	Christina Viragh: »Ich gehe nicht mehr in die Schule, ich will lieber Bücher schreiben«. Lesung aus »Im April«
15:00	Verena Stössinger: Reisen ohne anzukommen. Lesung aus »Königin im Vorgarten«, »Spielzeit Nummer zwölf«, »Bäume fliehen nicht«
16:30	Michel Mettler: Literatur als Schürfungsprojekt. M. Mettler liest aus »Die Spange« und spricht über Grabungsarbeiten beim Schreiben seines Romans
17:30	Vortrag von Béatrice von Matt zu Ehren des 60. Geburtstags von Prof. Dr. Rosmarie Zeller
19:00	Abendessen

5.3 Frauenbilder und Geschlechterrollen bei Hermann Hesse: Silser Hesse Tage 2007

Unter dem Titel »Viele Frauen hab ich gekannt, viele mit Schmerzen geliebt, vielen wehe getan« befassen sich die Silser Hesse-Tage 2007 mit Frauenfiguren in Hesses Leben und Werk. Wissenschaftler und Forscherinnen gehen den literarischen Frauenbildern und Geschlechterrollen in Hesses Romanen nach und beleuchten die biographischen Hintergründe von Hesses Frauenbeziehungen. Für die Vorträge konnten gewonnen werden der Philosoph und Schriftsteller Prof. Dr. Rüdiger Safranski, Prof. Dr. Henriette Herwig, Inhaberin des Lehrstuhls für Neuere deutsche Philologie an der Universität Düsseldorf, Regina Bucher, Leiterin des Hesse-Museums in Montagnola, Michael Limberg, Verfasser der alljährlich erscheinenden Hesse-Bibliographie und einer Monographie über den Dichter, Dr. Rudolf Probst vom Schweizerischen Literaturarchiv und Dr. Rätus Luck, Doyen der Hesse-Forschung. Eine Diskussionsrunde zwischen Eva Eberwein, Volker Michels, Dr. Gisela Kleine und Dr. Thomas Feitknecht befasst sich mit Hesses drei Ehefrauen.

Weitere Informationen: www.sils.ch / Programm als pdf-Datei auf der Homepage der SAGG

5.4 Summer School »Erstspracherwerb«, 3. bis 7. September 2007, Schweizerische Sprachwissenschaftliche Gesellschaft (SSG/SSL), Universität Basel, Deutsches Seminar, Nadelberg 4, CH-4051 Basel

Organisation: Prof. Dr. Annelies Häcki Buhofer (Universität Basel); Prof. Dr. Heike Behrens (Universität Basel); Prof. Dr. Bruno Moretti (Universität Bern); Prof. Dr. Jacques Moeschler (Universität Genf); Gast-Dozierende (in Planung): Shanley Allen, Melissa Bowerman, Eve Clark, Elena Lieven, Michael Tomasello.

Beschreibung: Die Analyse des Erstspracherwerbs kann in jüngerer Zeit vom Vergleich der Ergebnisse in verschiedenen Sprachen und Modalitäten (Gestik) und von größeren Datengrundlagen profitieren. In wissenschaftsgeschichtlich interessanter Weise werden auch ältere Konzepte des Erwerbs von Mustern wieder neu diskutiert. Sowohl in theoretischer wie empirischer Hinsicht profitiert die Forschung zum Erstspracherwerb von neuen Impulsen zwischen Sprachwissenschaft und Psychologie. In den Vorträgen und Workshops geht es um die Rolle der Variation (individuell, typologisch, kulturell) sowie um die Prozesse des Abstrahierens sprachspezifischer Informationen auf Basis des Sprachangebots. Dabei werden neueste korpusbasierte und experimentelle Methoden der Spracherwerbsforschung diskutiert. Der Workshop bietet die Möglichkeit, eigene Forschungsprojekte und Forschungsvorhaben vor einem Expertenpublikum und Fachkolleg/innen vorzustellen und zu diskutieren. Die Veranstaltung dient

der Netzwerk-Bildung und bietet ausserdem die Gelegenheit, sich über die Universitätsgrenzen hinweg besser kennen zu lernen.

Tagungssprache: Die Tagungssprache wird Englisch sein: erwartet wird funktionale Mehrsprachigkeit. Dies ist vor dem Hintergrund der Internationalität der Gast-Dozierenden notwendig und bietet die Gelegenheit, Englisch als wichtige Wissenschaftssprache im Rahmen einer wissenschaftlichen Veranstaltung anzuwenden.

Anmeldung: Um finanzielle Unterstützung für Kursgebühr und Unterkunft beantragen zu können, bitten wir Doktorierende an Schweizer Universitäten, sich bis zum 31. Januar 2007 voranzumelden via Email an: sekretariat-haecki-germa@unibas.ch, bitte mit folgenden Angaben: Name, erworbene Titel, Privat-Adresse und Büro-Adresse, Thema der Dissertation/des Forschungsprojektes (Datum der Übernahme der Dissertation/ des Projektes), Name der Betreuungsperson und eine Bestätigung dieser Betreuungsperson, dass Sie als Doktorand/in angemeldet sind und am Graduiertenkurs teilnehmen werden. Die Plätze werden in der Reihenfolge der Anmeldung vergeben.

6 Calls for Papers

6.1 Die Topographie Europas in der romantischen Imagination/La topographie de l'Europe dans l'imaginaire romantique/The Topography of Europe in the Romantic Imagination, Château de Coppet, 18. bis 20. September 2008 (bis 30.11.2007)

Konzept: Die Tagung soll einen aktuellen Aspekt der Literatur der europäischen Romantik (ca. 1790-1840) zur Sprache bringen. Es geht darum, die in jener Epoche zirkulierenden poetischen Bilder von Europas Landschaften, Kulturen, Nationen und Ethnien im Hinblick auf ihre Strukturen und Funktionen zu analysieren: Inwiefern trugen und tragen sie zur Bildung der politischen und kulturellen Identität Europas bei? Welche Rolle spielen dabei die Einbeziehung oder Ausgrenzung des Fremden (Stichworte: Eurozentrismus, Nationalismus, Orientalismus)? Finden sich in der Romantik Ansätze zur kontrapunktischen Infragestellung der bis heute wirksamen, ungleichwertige Territorien absteckenden ›Semantik asymmetrischer Gegenbegriffe‹ (R. Koselleck) – man denke an die Oppositionen von Christen und Heiden, Zivilisation und Barbarei, Mensch und Unmensch –, oder schreibt sie diese Semantik nur fort? Und inwiefern bieten die romantischen Bewegungen, wenn man sie im Hinblick auf ihre Topographie Europas vergleicht, ein kohärentes Bild, das es berechtigt, von einer europäischen Romantik zu sprechen?

Wie die Hervorhebung der Imagination im Titel der Tagung zu verstehen gibt, soll es nicht darum gehen, an die umfangreiche Reiseliteratur der europäischen Romantik die positivistische Frage heranzutragen, welche ›realen‹ Gegebenheiten sie abbildet. Mit »Topographie« sind nicht Realität abbildende, sondern Realität stiftende Strukturen gemeint – jene von Edward Said so genannten ›structures of attitude and reference‹, mit denen kulturelle Identität als ein sich räumlich explizierender Gegensatz imaginiert wird (z.B. Europa vs. Afrika, Stadt vs. Land) und an deren Genese und politisch-historischer Verwirklichung die literarische Fiktion immer schon entscheidenden Anteil hatte. Zur Sprache kommen sollen also nicht nur die einschlägigen großen Texte der romantischen Reiseliteratur (Mme de Staël, Byron, Nerval u.a.), sondern Texte aller Gattungen nichtfiktionaler und fiktionaler Literatur der Romantik, in denen Europa in der angedeuteten Weise imaginiert wird. Denkbar sind die folgenden Schwerpunkte:

1) Topographien im engeren Sinne: Nationale Stereotypen: französische und deutsche, süd- und nordeuropäische Topographie; Funktionen des Vagabundierens; Ethnographie: Zigeuner und Juden; Eurozentrismus und Orientalismus: die Konstruktion nichteuropäischer Alterität als Voraussetzung der eurozentrischen Identitätskonstitution; Panhellenismus (W. Müller, Byron u.a.) und andere Griechenland-Bilder; Naturbilder: z.B. Rheinromantik; System der Verkehrswege; System und Mythologie der Wasserläufe (Flüsse, unterirdisches Wasser); Imagologie des Waldes.

2) Historische Tiefensemantiken: Bilder der Antike (die Antithese von Antike und Moderne im Hinblick auf ihre poetischen Strukturen und semantischen Funktionen); Mittelalter-Bilder und Mittelalter-Mythologien (Novalis, Fouqué, August Wilhelm und Friedrich Schlegel u.a.); die Entdeckung oder Aufwertung literarischer Epochen (frühe Neuzeit, Reformation, etc.: Görres u.a.); das historische Drama und der historische Roman (Scott, Manzoni, Vigny, Hugo u. a.); Entwürfe europäischer Literaturgeschichten; Entwürfe mythologischer Kompendien (Schelling, Kreuzer, Kanne u.a.).

3) Synchrone Tiefensemantiken: Die Entdeckung europäischer Tiefendimensionen: Volkspoesie vs. Kunstpoesie; das Bergwerk (Novalis, Hoffmann u.a.); nationale Mythologien (Arnim, Brentano, J. Grimm u. a.); ›Weltschmerz‹ als Europa-Mythologie (B. Constant, Musset, Leopardi, Heine u.a.); soziale Stratifikationen mit ihren jeweiligen Europa-Konstruktionen (welche Angehörigen sozialer Schichten bereisen/ imaginieren auf welche Weise europäische Topographie?); formiert sich ein politischer Europabegriff aus der romantischen Imagination?

Organisationsform/ Zeitplan: Vorgesehen sind knapp 20 Vorträge in deutscher, englischer und französischer Sprache. Für den Vortrag mit Diskussion sind 60 Minuten eingeplant; die Vortragsdauer sollte bei 35 Minuten liegen.

Die überarbeiteten Vorträge sollen evaluiert und dann ggf. in *Colloquium Helveticum*, der Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (SGAVL), publiziert werden.

Tagungsort: Das Château de Coppet, das Schloss von Mme de Staël, ein Zentrum der europäischen Romantik, liegt am Genfer See, zwischen Nyon und Genf. Coppet hat einen Bahnhof, so dass der Tagungsort bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden kann (Anfahrt über Lausanne oder Genf; vgl. die Homepage der Schweizer Eisenbahn: www.sbb.ch). Homepage des Château de Coppet: <http://www.swisscastles.ch/Vaud/Coppet/default.htm>

Exposés: Wir erwarten die Exposés bis zum 30. Nov 2007 an Prof. Dr. Markus Winkler oder an Prof. Dr. Ralf Simon (Adressen s.u.). Anfang 2008 werden die Einladungen ausgesprochen und das endgültige Programm verschickt. Fahrkosten und Übernachtungen können voraussichtlich übernommen werden; gleichwohl wären die Organisatoren dankbar, wenn die Referentinnen und Referenten eigene Finanzierungsleistungen beisteuern könnten.

Organisation/Kontakt: Prof. Dr. Markus Winkler, Université de Genève, Département de langue et littérature allemandes, CH-1211 Genève 4, Tel. 0041 (0)22-379 73 08/09, Fax 0041 (0)22-379 73 54 (Markus.Winkler@lettres.unige.ch, www.unige.ch/lettres/alman/enseignants/) / Prof. Dr. Ralf Simon, Universität Basel, Deutsches Seminar, Engelhof, Nadelberg 4, CH-4051 Basel, Tel. 0041 (0)61-267 34 33/34, Fax 0041 (0)61-267 34 40 (Ralf.Simon@unibas.ch, <http://www.germa.unibas.ch>).

6.2 Eulenspiegel trifft Melusine. Der frühneuhochdeutsche Prosaroman im Licht neuerer Methodenparadigmen, Université de Lausanne, 1. bis 5. Oktober 2008 (bis 10.04.2007)

Wenn der Roman die erfolgreichste Literaturgattung der Moderne ist, so stellt sich mit der Frage seiner Genese auch die nach dem Prosaroman des 15./16. Jahrhunderts. Seit Clemens Lugowski und Michail Bachtin bekannt, ist sie zweifellos noch nicht beantwortet. Die Forschung hat sich zunächst vor allem mit dem Übergang vom mittelalterlichen Versroman und Strophenepik zur frühneuzeitlichen Langprosa befasst und dabei viel Energie in die Diskussion und Kritik des Volksbuch-Begriffes investiert. Es wäre jedoch auch eine Würdigung des Prosaromans als solchen angezeigt, denn seine Titelhelden wie Melusine, Faust, Eulenspiegel oder die Schildbürger können es bis heute an Bekanntheit mit jedem jüngeren Romanhelden aufnehmen.

1985 hat Jan-Dirk Müller einen umfassenden Bericht über den Forschungsstand beim Prosaroman des 15. und 16. Jahrhunderts vorgelegt. Seither ist sehr viel Arbeit auf diesem recht weiten Feld geleistet worden: Textausgaben erschließen Texte besser oder gar neu, einige wichtige Monographien wurden vorgelegt und zahlreiche Aufsätze sind erschienen. Zwei Jahrzehnte später präsentiert sich die Forschungslage damit einerseits geprägt durch die erzielten neuen Erkenntnisse und Einsichten, andererseits entstand zwangsläufig eine neue Situation der Unübersichtlichkeit. So wundert es nicht, dass Müller im einschlägigen Artikel des neuen »Reallexikons« zum Schluss kommt: »Eine Geschichte der Prosaromane, die sie nicht mehr nur vor dem Hintergrund ihrer mittelalterlichen Vorläufer betrachtet, ist noch zu schreiben.«

Ein zweiter Faktor tritt hinzu: Diese zurückliegenden zwanzig Jahre waren charakterisiert durch das Aufkommen einer Reihe von Forschungsparadigmen, die hier nur schlagwortartig anzuzeigen sind: Verbindung literarischer und linguistischer Fragestellungen, »Mittelgermanistik«, New Philology, Literaturgeschichte und Kulturgeschichte, Medialität und Medienwechsel, Materialität des literarischen Werkes.

Die geplante Tagung setzt bei diesem doppelten Befund an. Zwar kann eine Tagung keinen Forschungsbericht ersetzen, wohl aber einem solchen vorarbeiten, indem sie einmal all jenen, die sich heute mit narrativen Grossformen des 15./16. Jahrhunderts beschäftigen, ein Forum des Austausches bietet. Andererseits möchte die Tagung einen Anlass geben, um die einschlägigen Texte – vielleicht überhaupt ein erstes Mal – im Lichte der genannten neueren Fragestellungen zu beobachten und die Ergebnisse kritisch zu sichten.

Zur Mitarbeit angesprochen werden soll besonders auch der wissenschaftlichen Nachwuchs im geographischen Einzugsbereich der SAGG. Eingeladen sind zudem die Mitglieder der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft und darüber hinaus all jene, die sich mit der Thematik befassen.

Der äußere Rahmen wird durch eine Dauer von drei Tagen, Verzicht auf Parallelsessionen und durch eine Vortragszeit von dreißig Minuten gesetzt. Diese Beschränkung zwingt die Organisatoren allenfalls zu einer Selektion der vorgeschlagenen Beiträge. Die Veröffentlichung der Beiträge ist vorgesehen. Der Begriff »Prosaroman« und das Corpus »Prosaroman« werden im Sinne des genannten Forschungsberichtes verstanden und umschrieben. Eine Tagungsgebühr wird nicht erhoben. Wir sind bestrebt, die Kosten für Unterkunft und Kost der Referierenden zu übernehmen; die Mittelbeschaffung läuft. Hingegen bitten wir, Reisespesen über die jeweilige Heimatuniversität zu finanzieren. Mittwoch, der 1., und Sonntag, der 5. Oktober, sind An- und Abreisetage ohne Vorträge.

Wir ersuchen um Themenvorschläge, begleitet von einer Skizze (von etwa 20 Zeilen Umfang), bis Osterdienstag (10.4.2007) per Mail eintreffend (mit Kopie an alle unten genannten Personen).

Organisation: Prof. Dr. Alexander Schwarz, (alexander.schwarz@unil.ch), Prof. Dr. André Schnyder (andre.schnyder@unil.ch), lic. phil. Catherine Drittenbass (catherine.drittenbass@unil.ch), UNIL, Section d'allemand, Anthropole, CH-1015 Lausanne

6.3 Die Predigt im Mittelalter zwischen Mündlichkeit, Bildlichkeit und Schriftlichkeit, Internationales Kolloquium, Genf, 11. bis 13. September 2008 (bis 15.05.2007)

Die meisten der handschriftlich überlieferten Predigten des Mittelalters fingieren als Muster- oder Lesepredigten im Medium der Schrift die Situation der mündlich gehaltenen Predigt. Die Mündlichkeit dieser Predigten ist also in der Regel eine rein konzeptionelle, keine reale, da sie unter den Bedingungen der Schriftlichkeit steht. Dennoch dürften solche Predigten – etwa im Rahmen der klösterlichen Tischlesung – auch wieder mündlich vorgelesen worden sein, wie sie auch zur Einzellektüre, Meditation oder zur Vorbereitung eigener Predigten Verwendung finden konnten. Durch ihren mündlichen Duktus ist auch die schriftlich niedergelegte Predigt zum Hören gedacht. Sie ist im Akt des Vorlesens oder in der lauten Einzellektüre akustisch auch wirklich wahrnehmbar, dagegen wird die Stimme beim stillen Lesen nur mental imaginiert. Doch spielt auch das Sehen, die Visualität, bei der Rezeption solcher Predigten eine nicht unbedeutende Rolle, denn beim Vorlesen erhält der Predigttext nicht nur eine Stimme, der Prediger verkörpert sich auch in der optisch wahrnehmbaren und im Raum anwesenden Person des oder der Vortragenden. Auch hier wird bei der Einzellektüre das Prediger-Ich wieder mental vorgestellt. Zudem werden sprachliche Bilder in der Predigt selbst ganz bewusst eingesetzt und evoziert durch den Gebrauch von Metaphern, Vergleichen, Allegorien und veranschaulichenden Exempeln. Die Bilder sollten dabei nicht nur abstrakte theologische Gedankengänge veranschaulichen und durch eine dem Publikum angepasste Vergleichswelt einsichtig machen, sondern auch der besseren Memorierbarkeit und Verinnerlichung des Gehörten/Gelesenen bzw. im Geist Gesehenen dienen wie auch der späteren Überführung in die Lebenspraxis und Einübung. Gerade in volkssprachlichen Predigten *ad populum* bzw. gerichtet an Nonnen und Laienbrüder ist der Einsatz der Bildlichkeit massiv. Ob dies auch damit zu tun hat, dass (allerdings materielle) Bilder als *litteratura laicorum* angesehen wurden, als die den Illiteraten angemessene Art, Heilswahrheiten zu rezipieren, wäre zu prüfen (Bilderkatechse). Verschiedentlich wird auf jeden Fall die mündliche volkssprachliche Erzählung und die Bilderwelt auf eine Stufe gesetzt und von der (lateinisch geprägten) Schriftlichkeit der *litterati* abgegrenzt. Bilder und bildhafte, exemplarische Erzählung werden oft als die dem illiteraten Publikum angemessene Art der Aufnahme und Verarbeitung von praktischem, moralischem, katechetischem und eschatologischem Wissen und von Heilswahrheiten angesehen. In der Predigt wird einerseits an ein bereits vorhandenes ikonographisches Bildwissen appelliert wie andererseits auch neue mentale Bilder aufgebaut werden können. Das Zusammenspiel zwischen der Aufnahme äußerer sinnlicher Reize (vor allem optischer und akustischer Art) und ihrer Verarbeitung durch *imaginatio* und *ratio* sowie ihrer Speicherung und späteren Verfügbarmachung durch *memoria* wird im Mittelalter besonders im Anschluss an die augustinische Tradition immer wieder beschrieben (im deutschen Bereich etwa durch Thomasin von Zerclaere).

Die Tagung möchte auf interdisziplinäre Weise diesen Mechanismen einer in ihrem Wesen multimedialen Predigt nachgehen. Theoretische Ansätze aus dem Gebiet der Oralitäts- und Literalitätsforschung, der Bildtheorie und Intermedialitätsforschung, der Medienwissenschaft und historischen Anthropologie sowie natürlich der Predigtforschung sind ebenso willkommen wie Ergebnisse aus der Auswertung mittelalterlicher Predigthandbücher und Fallstudien am konkreten Predigtmaterial. Schwerpunktmäßig sollen die Verhältnisse im Spätmittelalter im Vordergrund stehen, ein besonderes Interesse gilt der volkssprachlichen und mystisch geprägten Predigt. Tagungssprachen und Sprache der Beiträge: deutsch, französisch, italienisch und englisch. Eine Publikation der Tagungsbeiträge ist geplant.

Organisiert wird die Tagung in Zusammenarbeit mit Franco Morenzoni (Universität Genf) und Hans-Jochen Schiewer (Universität Freiburg i. Br.) von René Wetzel (Universität Genf) und seinem Genfer Forschungsprojekt »Mündlichkeit – Bildlichkeit – Schriftlichkeit« (MüBiSch; www.muebisch.ch; Teil des Schweizer Nationalen Forschungsschwerpunkts (NFS) »Medienwandel, Medienwechsel, Medienwissen. Historische Perspektiven«), welches eine Edition der »Engelberger Predigten« (Mitte 14. Jh.) vorbereitet.

Abstracts (maximal 1 Seite) können bis zum 15. Mai 2007 eingereicht werden an: Prof. Dr. René Wetzel, Université de Genève, Département de langue et littérature allemandes, Uni Bastions, CH-1211 Genève 4 (Rene.Wetzel@lettres.unige.ch)

Weitere Informationen erteilen der Organisator oder info@muebisch.ch.

7 SAGW-Tagung Open-Access, 1. März 2007

Freier Zugang zu Publikationen über das Internet, diese Entwicklung ist nicht mehr aufzuhalten. Aber die Umsetzung wirft viele Fragen auf: Wer bezahlt? Wer hat welche Rechte? Wie steht es um die Qualität? Am 1. März fand die Frühjahrestagung der SAGW zum Thema »Open Access – Vom Prinzip zur Umsetzung« statt. Namhafte Experten und Expertinnen aus dem In- und Ausland äußerten sich zum Stand der Entwicklungen und zu den kommenden Herausforderungen. Zusammen mit den rund 130 Tagungsteilnehmenden diskutierten sie Chancen und Gefahren rund um Open Access.

Medizin und Naturwissenschaften haben mit Open Access Publikationen bereits eine lange Erfahrung. In diesen Disziplinen ist es besonders wichtig, schnell zu publizieren und häufig zitiert zu werden, zwei Vorteile, die durch Open Access erzielt werden, wie Alexander Borbély, emeritierter Pharmakologie-Professor an der Universität Zürich, erläuterte. Matthias Töwe vom Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken konterte mit der Frage, ob die Geistes- und Sozialwissenschaften den wirklich dasselbe Ziel verfolgen wie die Medizin und die Naturwissenschaften. Zudem wies er darauf hin, dass es fast dreimal so viele Datenbanken für die Geistes- und Sozialwissenschaften gebe wie für die Naturwissenschaften. Andererseits ist bei den Naturwissenschaften die Abgabe einer elektronischen Form der Dissertation oft obligatorisch, während der Selbstarchivierungsgrad bei den Geistes- und Sozialwissenschaften gering ist. »Wichtig ist, dass sich die Geistes- und Sozialwissenschaften aktiv in die Diskussion um Open Access einschalten und das Feld nicht den Naturwissenschaften überlassen«, so Töwe.

»Open Access ist nicht Free Access«, betonte der Jurist Michel Jaccard. Die rechtliche Situation ist bei Open Access nicht immer einfach. Sämtliche Autorenrechte dem Verlag zu überlassen, ist für die meisten Autoren seit jeher eine Selbstverständlichkeit. Um seine Artikel online zu publizieren, muss sich der Autor aber dieses Recht vorbehalten. Oder er überträgt dem Verlag lediglich eine Lizenz. Zu seinem Schutz kann der Autor einen Vertrag unter Creative Commons abschließen, welche dem Nutzer – illustriert mit Icons – verschiedene Rechte zugesteht, beispielsweise das Recht zur Veränderung oder zur kommerziellen Nutzung des Textes. Allerdings ist auch das kein Weg ohne Hindernisse: Wer sich bereits bei einer Verwertungsgesellschaft (SUISA, ProLitteris) eingetragen hat, kann keinen Vertrag mehr unter Creative Commons abschließen (<http://www.creativecommons.ch>).

Etwas lockerer sieht der Niederländer Bas Savenije von der Universitätsbibliothek Utrecht die Situation. «Wir fragen die Autoren», meint Savenije, »wenn die sagen, eine elektronische Publikation sei in Ordnung, dann glauben wir das«. Inzwischen ist die Universitätsbibliothek Utrecht eine der größten Open Access Bibliotheken weltweit.

Mit der Frage, ob Verlage noch den optimalen Zugang zu Forschungsergebnissen fördern oder ihn nicht eher mit ihrem Abonnementssystem behindern, befasste sich Yola de Lusenet von der European Commission on Preservation and Access. Teure Zeitschriftenabonnements binden einen großen Teil des Bibliotheksbudgets und es bleibt nur wenig übrig für kleinere Herausgeber. Sie erinnerte daran, dass es die Forschenden in der Hand haben, ihr Publikationssystem selbst zu organisieren: Bereits heute verfassen sie Texte, sorgen sie im Peer-Review-System für deren Begutachtung und Qualitätssicherung und leisten sie in den entsprechenden Organen Editions- und Redaktionsarbeit. Es fragt sich daher, ob für die Diffusion angesichts der Möglichkeiten des Internets Verlage noch notwendig sind.

Auch in der Schweiz gibt es bereits bedeutende Repositories. Miguel Moreira stellt das Netzwerk der Westschweizer Bibliotheken, RERO DOC vor. Der Zürcher Dokumenten- und Publikationsserver ZORA wurde von Ingeborg Zimmermann und Roberto Mazzoni vorgestellt. »Weshalb braucht es denn überhaupt Repositories und welche Art von Texten soll dort gespeichert werden?«, kam die Frage aus dem Publikum. »Im Moment bringt es nichts über Prinzipien zu diskutieren, sondern es geht darum, möglichst viele Dokumente zu veröffentlichen«, konterte Savenije, und »Repositories bringen Verleger dazu, über die Zukunft nachzudenken«. Die anwesenden Verlagsvertreter wendeten ein, dass es mit Open Access kein Lektorat und keine Werbung für die Publikationen mehr gibt. Erstaunt gab sich de Lusenet: «Wozu gibt es denn noch so viel Lektoratsarbeit in der Schweiz, wo die meisten Autoren es sowieso nicht schätzen, wenn ihr Text verändert wird?»

Nebst der Qualität der Open Access Texte stand auch die Frage im Vordergrund, wer für die Publikation bezahlen soll. Publikationen sind Teil der Forschung, deshalb sollen die Forschungsförderungsinstitutionen bezahlen. Und auch Bibliotheken sollen mitfinanzieren, weil auf der anderen Seite die Abonnementskosten entfallen. »Kosten zu sparen, ist nicht das primäre Ziel von Open Access«, betonte Dieter Imboden, Präsident des Schweizerischen Nationalfonds (SNF).

Wie es in der Schweiz weitergehen wird, ist noch nicht ganz klar. Der SNF wird selber kein Repository eröffnen, legt aber seinen Kunden nahe, ihre Publikation auch elektronisch zu veröffentlichen. Die Hochschul- und Rektorenkonferenz (CRUS) wird gemäß Vizepräsident Urs

Würgler zwar die Einführung von Beratungsstellen zu Open Access in den Universitäten unterstützen, aber nicht die Initiative ergreifen. Die SAGW ihrerseits ist bekanntlich über ihre Mitgliedsgesellschaften Träger von 42 wissenschaftlichen Zeitschriften. Sie wird die Frage einer Umstellung der Zeitschriften auf Open Access an der Jahresversammlung vom Juni 2007 eingehend mit den Verantwortlichen diskutieren. Abklärungen zu den Auswirkungen insbesondere auf die Finanzierung sind im Gange. Gerade die von der SAGW geförderten Zeitschriften erfüllen nahezu alle Voraussetzungen um die von Frau de Lusenet beschriebene Variante umzusetzen.

Sämtliche Beiträge der Tagung sind elektronisch auf der Website der SAGW (www.sagw.ch) veröffentlicht.

Autorin: Beatrice Kübli / Quelle: SAGW-Bulletin 1/2007

8 Hinweise auf Bücher von SAGG-Mitgliedern

- Häfner, Ralph, Die Weisheit des Silen. Heinrich Heine und die Kritik des Lebens, Berlin/New York: de Gruyter 2006 (= spectrum Literaturwissenschaft; 7)
- Häfner, Ralph/Völkel, Markus (Hg.), Der Kommentar in der Frühen Neuzeit, Tübingen: Niemeyer 2006
- Hess-Lüttich, Ernest W. B. (Hg.), Eco semiotics. Umwelt- und Entwicklungskommunikation, Tübingen/Basel: Francke 2006
- Mahlmann-Bauer, Barbara/Zimmermann, Christian/Zwahlen, Sara Margarita (Hg.), Jeremias Gotthelf, der Querdenker und Zeitkritiker, Bern etc.: Lang 2006
- Mertens Fleury, Katharina, Leiden lesen. Bedeutungen von compassio um 1200 und die Poetik des Mit-Leidens im ‚Parzival‘ Wolframs von Eschenbach, Berlin u. New York: de Gruyter 2006 (= Scrinium Friburgense 21).
- Schnyder, André, in Verbindung mit Ursula Rautenberg (Hg.), Thüring von Ringoltingen: Melusine (1456), nach dem Erstdruck Basel 1473/74, 2 Bde., Wiesbaden: Reichert 2006
- Das im SAGG-Bulletin 1/2006 publizierte Statement von Thomas H. Borgard zuhanden der SAGG-Jahresversammlung 2005 betreffend den Bologna-Prozess in der Germanistik an Hochschulen in der Schweiz und Deutschland wurde publiziert als:
- Borgard, Thomas, Mobilisierung des Denkens statt Mobilisierung des Gleichförmigen. Vorschlag für einen Zukunftsdialog »Literaturwissenschaft und Kooperation im demokratischen Staat«, in: Deutsche Hochschulrektorenkonferenz (Service-Stelle Bologna), DAAD (Hg.), Germanistik im Europäischen Hochschulraum. Studienstruktur, Qualitätssicherung und Internationalisierung, Bonn 2006, S. 277–285 (= Beiträge zur Hochschulpolitik)

9 Personelles

(soweit dem Vorstand bekannt)

9.1 Berufungen, Ernennungen

- Prof. Dr. Wolfram Groddeck, Ordinarius für Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Deutsches Seminar, Universität (Sommersemester 2006)
- Prof. Dr. Wolfgang Lukas, Ordinarius für Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Universität Wuppertal (Wintersemester 2006/07)
- Prof. Dr. Heiko Hausendorf, Ordinarius für Deutsche Sprachwissenschaft, Deutsches Seminar, Universität Zürich (Sommersemester 2007)
- Prof. Dr. Michael Gamper, SNF-Förderungsprofessor für Literaturwissenschaft, D-GESS, ETH Zürich (Wintersemester 2006/07)
- Prof. Dr. Urs Meyer, Extraordinarius (auf Zeit) für Germanistische Literatur- und Medienwissenschaft und ihre Didaktik, Departement Germanistik, Universität Freiburg/Fribourg (Sommersemester 2007)

9.2 Habilitationen

- PD Dr. Johanna Thali, Germanistische Mediävistik, Departement Germanistik, Universität Freiburg/Fribourg (Wintersemester 2006/07)
- PD Dr. Hans-Georg von Arburg, Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Deutsches Seminar, Universität Zürich (Wintersemester 2006/07)

9.3 Lehrstuhlvertretungen

- PD Dr. Ulla Kleinberger, Vertretungsprofessur für Germanistische Sprachwissenschaft/ Sprachdidaktik, Institut für Germanistik, Universität Kassel (Wintersemester 2006/07)
- Dr. Eva Lia Wyss, Vertretungsprofessur für deutsche Sprachwissenschaft, Institut für Germanistik, Universität Koblenz-Landau (Wintersemester 2006/07)

9.4 Gastprofessuren

- Prof. Dr. Jan Paul Strid, Gastprofessor für Nordische Philologie, Deutsches Seminar, Universität Zürich (Sommersemester 2007)
- Prof. Dr. Nikolaus Henkel (Hamburg), Wolfgang Stammler-Gastprofessur, Departement Germanistik, Universität Freiburg/Fribourg (Akademisches Jahr 2006/07)
- Prof. Dr. Johannes Janota (Augsburg), Wolfgang Stammler-Gastprofessur, Departement Germanistik, Universität Freiburg/Fribourg (Akademisches Jahr 2007/08)

9.5 Emeritierungen

Keine Meldungen

9.6 Ehrungen

- Prof. Dr. Klaus Weimar, Deutsches Seminar, Universität Zürich, wurde für seine bahnbrechenden Leistungen auf dem Gebiet der Theorie der Literaturinterpretation, zur Historiographie der Literaturwissenschaft und zur germanistischen Begriffsbildung die Ehrendoktor-Würde der Universität Hamburg verliehen (Wintersemester 2006/07)
- Prof. Dr. Ernest W. B. Hess-Lüttich, Institut für Germanistik, Universität Bern, wurde für vier Jahre zum Präsidenten der Internationalen Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik (GIG) sowie zum Vize-Präsidenten der International Association of Dialogue Analysis (IADA) gewählt

- Prof. Dr. Reto Sorg, Section d'allemand, Université de Lausanne, wurde zum Geschäftsführer der Robert Walser-Stiftung in Zürich ernannt (Wintersemester 2006/07)
- Dr. Dominik Müller, Département de langue et littérature allemandes, Université de Genève, wurde zum Präsidenten der Schweizerischen Schiller-Stiftung gewählt

10 Hinweise

10.1 Nächste Ausgabe

Das nächste SAGG-Bulletin erscheint im September/Oktober 2007. Seine Qualität hängt von Ihren Hinweisen auf Veranstaltungen, Projekte und Personelles ab. Am einfachsten adressieren Sie diese per E-Mail direkt an die Redaktion des Bulletins (hans-georg.vonarburg@gmx.ch). Herzlichen Dank!

10.2 Mitgliederbeitrag

Wir bitten um baldige Überweisung des Mitgliederbeitrags von CHF 30 für das Jahr 2007 auf das PC-Konto der SAGG, 80-40577-7.

Überdies bitten wir jene Mitglieder, die den Beitrag für das Jahr 2006 noch nicht bezahlt haben, dies umgehend nachzuholen. Bitte mit Vermerk auf gesondertem Einzahlungsschein: »Mitgliederbeitrag 2006«. Vielen Dank.

Im Ausland ansässige, nicht mehr in der Schweiz tätige Mitglieder sind weiterhin von der Beitragspflicht ausgenommen.

10.3 Bulletin online

Das Bulletin ist auch auf der Website der SAGG zugänglich. <http://www.sagg.ch/bulletin.html>

10.4 Adressänderung und e-mail-Adressen

Bitte teilen Sie uns Ihre Adressänderungen und, sofern Sie dies nicht bereits getan haben, ihre E-mail-Adressen mit: Yvonne.Schober@germ.unibe.ch. Besten Dank!